

dir gerne, gewähre mir durch Gott Gnade!" Da bot ihm der Engel seine Hand und reichte ihm die Königsgewande und verlieh ihm die Königsgestalt wieder, und der König legte das dürstige Rößlein ab, das der Schenk ihm geben ließ. Der Engel aber verschwand vor den Augen des Königs und flog wieder auf gen Himmel, in die Heimat der Seelen, in das Reich des ewigen Vaters.

Der König sprach: „Gelobet sei der süße Christ, der Gewaltige! Was der Engel mir sagte, das ist die rechte Wahrheit.“ Und ging hervor aus dem Gemach wie einer, dem nie ein Leid widerfahren. Da fragten ihn die Dienstmänner ehrfurchtsvoll: „Herr, wo ist der Narr geblieben?“ Er aber berief die Königin und alle die Seinen um sich her und erzählte ihnen alles, wie es sich begeben und was er erlitten; seinen Streit mit dem Väter und alles andere, und zeigte ihnen das dürstige Rößlein. Des erschrakten die Schranzen und schämten sich, daß sie den Herrn also gekränkt und mißkannt, und meinten ihrer viele, es würde ihnen nunmehr an Leib und Gut gehen. Selbst die Königin hat den Gemahl um Huld und Gnade und versicherte heilig und teuer, daß sie ihn nicht erkannt habe. Er schloß sanft ihre Hände in seine Hand und sprach: „Frau, schweiget stille! Gott hat es so gewollt! Kannte ich doch zuletzt mich selbst nicht mehr.“ —

Dann-hieß er den Spruch Deposuit wieder in alle Bücher schreiben, wo er ausgelöscht worden, und hieß ihn wieder in den Kirchen lesen, und ward gar ein demüthiger Herrscher. Und wer diese Mär liest, der demüthige sein Herz vor Gott und bitte, daß er ihn vor Hoffahrt und Übermut gnädiglich bewahren wolle.

Der kleine Däumling.

Es war einmal ein armer Korbmacher, der hatte mit seiner Frau sieben Jungen, da war immer einer kleiner als der andere, und der jüngste war bei seiner Geburt nicht viel über